

Teil B: Verkündigung & Bekenntnis

Quellen: Meyer-Blanck, *Inszenierung des Evangeliums*, 74ff; EGb, 24ff; Reformierte Liturgie, 33ff; RGG³, Bekenntnis VI.4, 3431ff.

1. Allgemeines zu Teil B des Gottesdienstes

Der Dreischritt Schriftlesung, Predigt und Fürbittengebet ist seit 150 n.Chr. bei Justin bekannt.

Insbesondere dieser Teil, aber auch der Gottesdienst insgesamt, wird von Luther mit der zweigliedrigen Formel „Wort und Antwort“ gekennzeichnet. Die Deutung der Predigt als Wort und der Liturgie als Antwort ist als einseitig abzulehnen.

Nach Meyer-Blanck kann der Teil B mit den Stichworten **Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten** gedeutet werden, die sich auf alle Stücke gleichermaßen beziehen: Im Erinnern wird das heilige Geschehen bewusst gemacht. Die Gemeinde erinnert sich an Gottes Taten und sein bisheriges Handeln, z.B. in den Schriftlesungen. Im Wiederholen erinnert die Gemeinde ihr Defizit (Sünde) bzw. ihr Streben zur Vertiefung oder Vervollkommenheit. Wiederholt wird die läuternde Inszenierung des Ausbruchs der Sünde und die Entfaltung der Gnade Gottes. Im Durcharbeiten wird das Erinnern und Wiederholen als solches erkannt und reflektiert.

2. Die liturgischen Stücke im Teil B

2.1 Schriftlesungen (Proprium)

- Seit der Perikopenrevision 1978 gibt es für jeden Sonntag eine optionale AT-Lesung, die zusätzlich oder anstelle der Epistel gelesen werden kann. (vgl. Factsheet 2)
- Der Predigttext kann an die Stelle einer dieser Lesungen treten. Ein Präfamen ist möglich.

2.2 Halleluja (Proprium bzw. Ordinarium)

- Der Hallelujavers und -gesang folgt nach der Epistel und vor dem Evangelium – erfolgt nur die Evangelienlesung, dann nach dieser.

2.3 Wochenlied (Proprium)

- Als Wochenlied schlägt die Perikopenordnung ein Lied vor, das zum Proprium des Sonntags passt.

2.4 Predigt (Proprium)

- Kanzelgruß und Kanzelsegen erfolgen nur, wenn Liturg und Prediger nicht identisch sind.
- Der Predigttext kann entfallen, wenn er schon als Lesung vorgetragen wurde (s.o.).
- Die Predigt kann mit Gebet und / oder Kanzelsegen geschlossen werden.
- Statt des Gebets nach der Predigt ist auch die Offene Schuld an dieser Stelle möglich.

2.5 Glaubensbekenntnis (Ordinarium)

- Seit dem 6. Jh. ist das Nicänum Teil des Gottesdienstes. Luther empfahl 1526, es durch ein Glaubenslied zu ersetzen. Erst 1822 ersetzte die preußische Agende es durch das Apostolicum.
- Heute wird das Apostolische oder Nizänische Glaubensbekenntnis gesprochen. Aus besonderem Anlass können neuere Glaubenszeugnisse gesprochen werden.
- Die Konfirmationsagende sieht vor, dass Konfirmanden an der Konfirmation vor dem Glaubensbekenntnis selbst formulierte Glaubensaussagen vortragen können.
- Das Glaubensbekenntnis kann auch vor der Predigt gesprochen werden. Bei besonderen Gottesdiensten kann das Glaubensbekenntnis entfallen.
- Bei Gottesdiensten in Gemeinschaft mit orthodoxen Christen ist es ratsam, das Nizänum ohne den Zusatz „und dem Sohn“ (filioque) zu sprechen.
- Im Apostolicum wird im evangelisch-lutherischen Bereich an gegebener Stelle „die heilige christliche Kirche“ gesprochen, bei den Reformierten dagegen „die heilige allgemeine christliche Kirche“, was der lateinischen Vorlage „*nam sanctam ecclesiam catholicam*“ eher entspricht.

2.6 Dankopfer

- Das Dankopfer wird angekündigt und während eines Liedes eingesammelt.
- Zum Abschluss kann ein Dankopfergebet gesprochen werden.

3. Stellung von Abkündigungen und Fürbitten

Die Stellung von Abkündigung und Fürbitten richtet sich nach der Stellung des Abendmahls (Teil C).

In Grundform 1 steht das Abendmahl nach Abkündigungen und Fürbitten. Deshalb gehören jene noch zu Teil B. In Grundform 2 kommen Abkündigungen und Fürbitten nach dem Abendmahl und gehören zu Teil D.